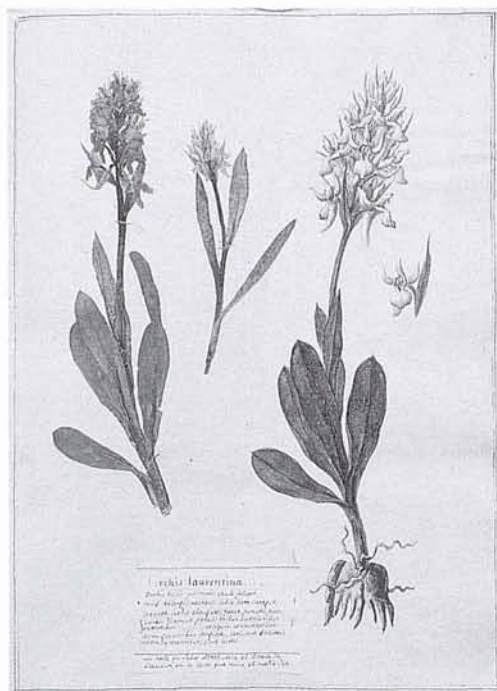


DER NEUE BOTANISCHE GARTEN IN BARCELONA



© ELOI BONJOCH

HERBARIUM. AUS DEM NACHLASS DER FAMILIE SALVADOR

DER NEUE BOTANISCHE GARTEN IST AUCH ALS
BILDUNGSEINRICHTUNG GEDACHT. EDV-GESTÜTZTE
DOKUMENTATIONSSYSTEME UND DIGITALE AUFBEREITUNG
DER KARTOGRAPHISCHEN BESTÄNDE SOLLEN ZUR
WISSENSVERBREITUNG BEITRAGEN.

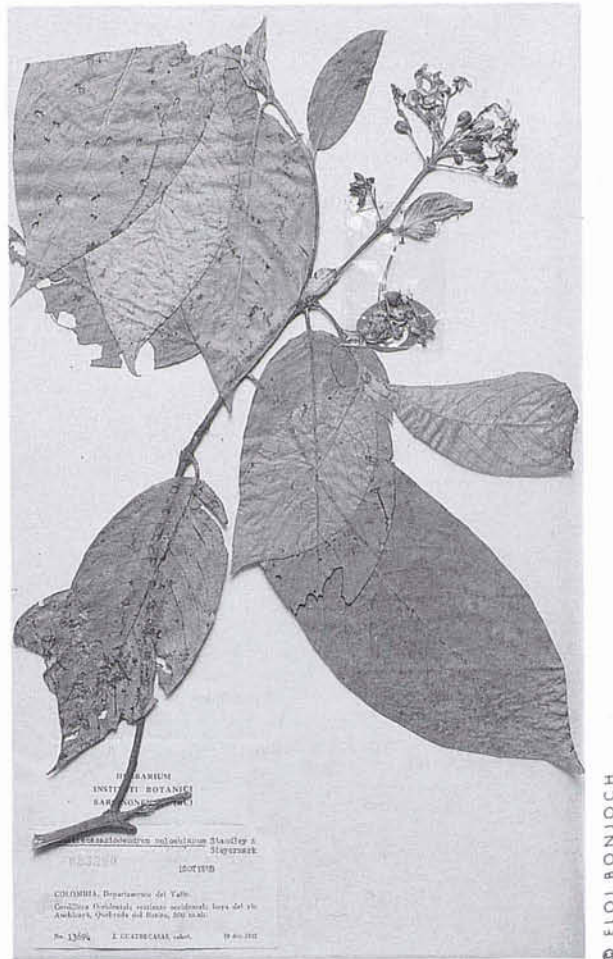
JOSEP M. MONTSERRAT DIREKTOR DES BOTANISCHEN GARTENS VON BARCELONA

Barcelona nimmt heute ein Bauvorhaben in Angriff, das keinen weiteren Aufschub duldete. Auf dem 173 m hohen zum Meer hin gelegenen Stadtberg Montjuïc wird der vor 78 Jahren projektierte botanische Garten nun in veränderter Form Wirklichkeit werden. Die politischen Ereignisse, die die Geschichte unseres Landes in diesem Jahrhundert bestimmten, haben im-

mer wieder verhindert, daß die Bewohner unserer Stadt sich einer ständigen Einrichtung dieser Art erfreuen konnten. Erst im letzten Jahrzehnt ergab sich die Chance, diesem Mangel mit einer neuen, obgleich bereits 1916 geplanten Institution abzuweichen.

Botanische Anlagen gab es in Barcelona schon Ende des 16. und des 18. Jahrhunderts, und zwar in den Klo-

stergärten der Kapuziner im Bereich der heutigen Plaça Reial und in jenen des Konvents von Sant Pau. 1930 wurde dann der botanische Garten neben dem Palau Nacional eingerichtet, der bis in unsere Tage bestand. Für seine Verwaltung war das aus der Botanikabteilung des Naturwissenschaftlichen Museums hervorgegangene *Institut Botànic de Barcelona* zuständig. In einem Ab-



HERBARIUM. AUS DEM NACHLASS DER FAMILIE SALVADOR

kommen von 1916 hatten sich die konservative *Lliga* und die Republikaner auf die Errichtung eines botanischen Gartens am Montjuïc geeinigt. Der Universitätsprofessor Arturo Caballero und Josep Maluquer, Wortführer einer Gruppe von Naturschützern, die das Projekt vorantrieben, legten im darauffolgenden Jahr ein entsprechendes Konzept vor, das, wenngleich nie ausgeführt, doch die Linie vorzeichnete, auf der heute weitergearbeitet wird.

Mit dem neuen Botanischen Garten soll die Urbanisierung des Montjuïc abgeschlossen und das bestehende kulturelle Angebot erweitert werden. Der Neuentwurf ist eine Gemeinschaftsproduktion der Architekten Josep Lluís Canosa i Magret und Carles Ferrater i Lambarri, des Landschaftsarchitekten Bet Figueras i Ponsa, des Gärtners Artur Bossy i Lluç und des Botanikers Joan Pedrola i Montfort. Die Projektleiter ge-

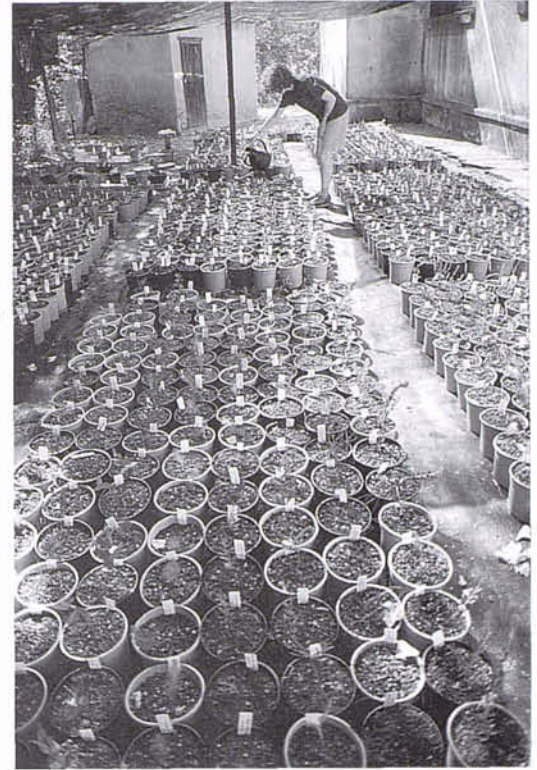
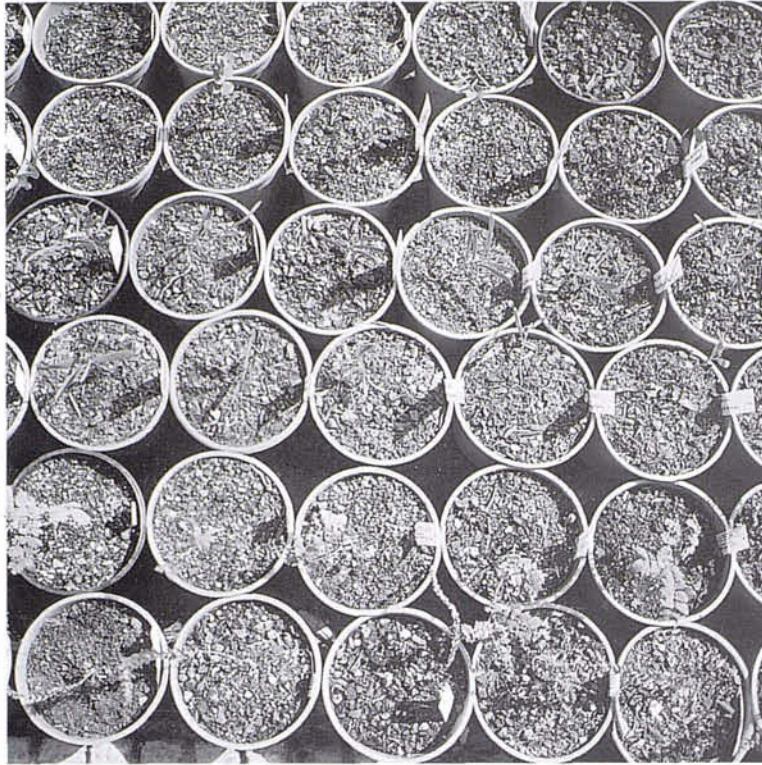
wannen einen Wettbewerb, den das kommunale Institut für Stadtförderung und das Kulturressort der Gemeinde Barcelona gemeinsam ausgeschrieben hatten. Sie arbeiten seit 1989 intensiv an dem Projekt.

Der neue Botanische Garten befindet sich auf halbem Weg zwischen dem Olympiastadion und der Festung. Das 15 Hektar große Gelände mit einem Gefälle von über 50 Metern hat die Form eines ausladenden, nach Südwesten auf die Llobregat-Ebene geöffneten Amphitheaters. Das Areal wird in eine Vielzahl dreieckiger, netzartig verknüpfter Flächen unterteilt werden, die bei minimalen Erdbewegungen die Schaffung unterschiedlicher Habitats und Mikroklimata ermöglichen. So können die ökologischen Erfordernisse der nach Herkunft und Verwandtschaft angeordneten Pflanzen optimal erfüllt werden.

Ein mediterraner Garten

Die Einrichtung, die sowohl der Wissenschaft dienen als auch ein Freizeit- und Bildungsangebot sein wird, hat einen ausgesprochen mediterranen Charakter. Mehr als anderswo sind im Mittelmeerraum die Voraussetzungen gegeben, um die Veränderungen in der Pflanzenwelt zu studieren, die der Eingriff des Menschen in die Natur hervorgerufen hat. Die Beschränkung auf die mediterrane Flora war nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre zwangsläufig: die Experimente mit verschiedensten Gestaltungskriterien haben gezeigt, daß ein botanischer Garten nicht Gewächse aus allen Teilen der Welt aufnehmen kann.

Die neue Anlage vereinigt die repräsentativsten Pflanzenarten der fünf mediterranen Klimazonen der Erde. Es sind dies das Mittelmeerbecken (einschließlich Südeuropas, Nordafrikas und



der Levante), Westkalifornien, Mittelchile, die Südspitze Afrikas und ein Teil des meridionalen Australiens. Bei dieser Zusammenstellung wird deutlich, wie Pflanzen aus sehr verschiedenen Weltgegenden sich bei gleichen mediterranen Bedingungen im Laufe der Evolution immer mehr angeglichen haben. Als besonders interessant erweisen sich dabei Flora-Vergleiche mit Gebieten, die auf derselben geographischen Breite liegen, jedoch andere klimatische Verhältnisse aufweisen, wie z. B. der Süden Chinas und Japans.

Der Botanische Garten ist ein Museum. Seine Exponate sind Lebewesen, versehen mit Namensschildchen und kurzen Beschreibungen. Die populärwissenschaftliche Dimension des Gartens steht im Vordergrund. Es ist daher ein Hauptanliegen unserer Institution, die vorhandenen Informationen jedermann bereitzustellen, auf rationelle Weise und in

allgemeinverständlichen Begriffen. EDV-gestützte Dokumentationssysteme und digitale Aufbereitung der kartographischen Bestände sollen hierzu beitragen. Im Bereich des Haupteingangs beim Olympiastadion sowie im oberen Teil des Gartengeländes werden die erforderlichen Baulichkeiten angesiedelt. Hier ist Platz für Herbarien, Sämereien, Schatten- und Treibhäuser, die Forschungsabteilung mit den verschiedenen Laboratorien, das Salvador-Museum, die Bibliothek, das Auditorium, den Ausstellungssaal, die Informationsstelle und sämtliche Betriebsräume.

Mit der Unterstützung der Bürgerschaft
Der Mensch des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts sieht sich vor große Herausforderungen gestellt. Sein Überleben wird unter anderem von seiner Fähigkeit abhängen, die biologische Vielfalt der Erde zu bewahren und

Sensibilität für Umweltfragen zu entwickeln. Der Forschungs- und Bildungsauftrag, den der Botanische Garten erfüllt, ist in diesem Sinne unverzichtbar.

Unser wertvollstes Kapital liegt in dem uneigennütigen Engagement der Menschen. Der Botanische Garten konnte bisher ein Unterstützungskomitee, den Verein der Freunde des Botanischen Gartens und 300 freiwillige Mitarbeiter um sich scharen. Sie bilden zusammen eine Bürgerplattform, die die Interessen der Institution überall mit Nachdruck vertritt, auch dort, wo es bislang unmöglich erschien.

Diese Bürgerbewegung, die fast ohne unser Zutun in Gang kam, ist eine stete Quelle der Befruchtung. Sie stellt das Bindeglied zwischen uns und der Gesellschaft dar und drängt zur vollen Realisierung des Projekts Botanischer Garten, worin wir unser gemeinsames Ziel erblicken. ■